

Hoffnungen geweckt

Tunnel soll Hügelsheimer Verkehrsprobleme lösen



Von Markus Koch

Wer am Dienstag in der Hügelsheimer Schwarzwaldhalle saß, um sich vom Rastatter Landrat Christian Dusch erläutern zu lassen, wie der Ort mittels einer Tunnellösung vom Verkehr entlastet werden soll, sah einen Optimismus ausstrahlenden Landkreis-Chef. Laut Verkehrsminister Winfried Hermann habe das Vorhaben „gute Chancen“, dass es in den Maßnahmenplan Landesstraßen aufgenommen werde, so Dusch. Auch Bürgermeisterin Kerstin Cee zeigte sich hoffnungsvoll: „So weit waren wir noch nie“, sagte sie.

Natürlich konnte an diesem Abend niemand Versprechungen machen, denn es sind ja bislang keine Pläne, sondern nur Vorschläge, dass entweder ein Tunnel unter der Hauptstraße oder ein Tunnel zwischen Ortskern und Hochfeldsiedlung den Verkehr aus dem Ort halten soll.

Doch drei Monate nach der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse des Runden Tisches, der diese Vorschläge erarbeitet hatte, wäre es angebracht gewesen, den rund 160 Hügelsheimern auch eine erste Einschätzung des Verkehrsministeriums zu geben. Aus Stuttgart heißt es dazu auf Anfrage dieser Redaktion, dass sich das Vorhaben „an anderen Planungen in vergleichbarer Topografie zu orientieren“ habe. Ein politisches Bekenntnis zum Projekt hört sich anders an.

Jetzt ist erst einmal das Regierungspräsidium in Karlsruhe an der Reihe. Die Behörde muss die Ideen umfangreich prüfen, um eine erste fachliche Einschätzung ans Verkehrsministerium geben zu können. Immerhin schlagen die Tunnellösungen nach vorsichtigen Schätzungen des Landratsamts mit jeweils rund 130 Millionen Euro zu Buche – nach jetzigem Stand. Bis dann gebaut wird, falls es überhaupt so weit kommen sollte, dürfte dieser Betrag erfahrungsgemäß noch um einiges höher ausfallen.

Zwar saßen bei den Beratungen auch Vertreter des Regierungspräsidiums am Runden Tisch, doch ob dieser Umstand dem Vorhaben im Endeffekt auch tatsächlich hilft, ist fraglich. Ob die Hügelsheimer wirklich hoffen dürfen, muss sich also erst noch zeigen. Zunächst brauchen sie erst einmal eines: viel Geduld.